

KREBS, LEUKÄMIE

DURCH ATOMKRAFTWERK LINGEN ?

Bürgerinitiative Meppen
gegen Atomanlagen

Brandenburger Str. 6 - Tel. 05931/14201
4470 Meppen

v.i.S.d.P.: [REDACTED]

Zu der kontroversen Diskussion über die vom Atomkraftwerk (AKW) Lingen ausgehende nukleare Umweltverschmutzung im Zusammenhang mit der festgestellten Häufung von Leukämie- und Krebsfällen in Richtung der Ausbreitung mit Wind und Regen, nehmen die emsländischen Bürgerinitiativen wie folgt Stellung:

Für die Betreiber, die sie unterstützenden Politiker und einen großen Teil der Presse reduziert sich die Argumentation auf die alte Weisheit, daß "nicht sein kann, was nicht sein darf."

Es werden alle Register gezogen, Herrn Soyka persönlich zu diffamieren. Es wird erklärt, daß er mit "unwissenschaftlichen Methoden" arbeite und "Panikmache" betreibe. Dieser Vorwurf wird auf alle ausgedehnt, die die Behauptungen von Herrn Soyka nicht von vornherein - a priori - als unwahr akzeptieren.

AMERIKANISCHE UNTERSUCHUNGEN BESTÄTIGEN:

ATOMKRAFTWERKE VERURSACHEN KREBS

Wir haben auch deutliche Anzeichen von Panik und Panikmache in der Debatte entdeckt. Allerdings ist die Panik bei den Betreibern und ihren Gehilfen ausgebrochen, nicht bei den Bürgern und Bürgerinitiativen.

Die unsachliche Argumentation der Betreiber rührt daher, daß die Behauptungen von Herrn Soyka und die vorsichtigen Denkanstöße von Herrn Dr. Kater ein Loch in das engmaschige Netz der Geheimhaltung gerissen haben. Immerhin sind die behaupteten Zusammenhänge zwischen nuklearem Fall-out und Sterblichkeit in 61 städtischen Gebieten der USA eingetreten. Dabei folgte der signifikante Anstieg der Kindersterblichkeit und der Sterblichkeit insgesamt den Ausbreitungsmustern mit Wind und Regen genau in der von Herrn Soyka behaupteten Form. Die Nachweise wurden von L.B. Love und S.K. Leinhardt (Carnegie-Mellon-Universität) in "Schwache Strahlung und Sterblichkeit" veröffentlicht und beruhen auf exakt wissenschaftlichen Emissionsmessungen und den Analysen amtlicher Statistiken.

Prof. de Groot führte den gleichen Nachweis exakt wissenschaftlich bei dem nach Leistung und nuklearem Ausstoß mit dem AKW Lingen vergleichbaren DRESDEN-Siedewasserreaktor.

NIEDERS. SOZIALMINISTER VERHINDERT WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNG

Als sich in der Bundesrepublik ernstzunehmende Wissenschaftler - z.B. von der Universität Heidelberg - mit der Frage der nuklearen Emissionen aus dem AKW Lingen beschäftigen wollten, sind ihnen die Werte der Messungen der Umgebungsüberwachung verweigert worden. Wir verweisen auf das Schreiben des Niedersächsischen Sozialministers an die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz der Universität Heidelberg vom 4. 6. 76. Auch eine zu Vergleichszwecken ausreichende amtliche Statistik über Leukämie- und Krebsfälle gibt es nicht. Initiativen dazu sind bekannterweise im Deutschen Bundestag nie durchgedrungen. Wir verweisen dazu u.a. auf die Ausführungen des seinerzeitigen Leiters des Ausschusses Reaktorsicherheit im Deutschen Innenausschuß, Prof. Dr. Frank Haenschke am 22. 1. 1976 vor dem Deutschen Bundestag. Wo Daten und Fakten als Grundlage jeder wissenschaftlichen Analyse entweder nicht erhoben oder geheimgehalten werden, ist der Vorwurf der "Unwissenschaftlichkeit" reine Demagogie.

Zum gleichen Zeitpunkt, als der Universität Heidelberg die Herausgabe der Daten verweigert wurde, ließ der Niedersächsische Sozialminister im immer wieder von Leckagen befallenen AKW Lingen bereits den Einsatz von Plutonium-Brennelementen zu. Die emsländischen Bürgerinitiativen glauben, daß die Geheimhaltung nicht grundlos erfolgt und fordern die sofortige Herausgabe der Ergebnisse der Umgebungsüberwachung des AKW Lingens (in unmanipulierter Form) an die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz der Universität Heidelberg, damit nach sorgfältigen statistischen Erhebungen bei allen

Ärzten im betroffenen Gebiet geklärt werden kann, ob die Häufung der Krebs- und Leukämiefälle mit dem Muster der nuklearen Verschmutzung übereinstimmt.

Wer bis zur Klärung der schwerwiegenden Vorkommnisse durch von Betreiber und Staat unabhängige Wissenschaftler weitere Atomkraftpläne im Emsland und anderswo betreibt, nimmt eine mögliche Schädigung der Bevölkerung bewußt in Kauf.

Von den emsländischen Politikern, die den Ausbau der Atomkraft im Emsland in der momentanen Debatte fordern, war am 22. 1. 76 bei der großen Atomenergiedebatte keiner auf seinem Sitz im Parlament. Wir bitten diese Herren zu schweigen, da sie offensichtlich unzureichend unterrichtet und an den Überlebensfragen der Bevölkerung nicht genügend interessiert sind.

Wir fordern die sofortige Einstellung des weiteren Ausbaues der Atomenergie !

„Leukämie auch bei schwacher Atomstrahlung“

Washington, 29. 1. (ddp)

Auch schwache atomare Strahlung - selbst unterhalb der als gesundheitlich „unschädlich“ bezeichneten Dosis - erhöht offensichtlich die Gefahr, an Leukämie und anderen Krebsarten zu erkranken. Das geht aus jetzt in Washington veröffentlichten Dokumenten des US-Energieministeriums hervor. Ferner wurde dadurch bekannt, daß eine Studie der amerikanischen Atomenergiebehörde (AEC) über die Auswirkungen solcher Strahlungen schwere Mängel aufwies und dennoch 13 Jahre fortgeführt wurde, um Schadenersatzansprüche von erkrankten Personen ablehnen zu können, die in Kernenergiezentren der US-Regierung tätig gewesen waren.

Meppener Tagespost v. 30. 1. 79